

II - 1778 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen  
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 844 / J

1987-09-30

A N F R A G E

der Abgeordneten Dr. Müller, Weinberger, Strobl, Mag. Guggenberger und Genossen

an den Bundesminister für Umwelt, Familie und Jugend  
betreffend die Verwirklichung des Verkehrsverbundes Innsbruck

Die vom Botanischen Institut der Universität Innsbruck soeben fertiggestellte "Flechtenkartierung 1987" zeigt gegenüber den Untersuchungen von 1947 und 1977 eine überaus starke Zunahme der sogenannten "Flechtenwüste" (um das Vier- bis Fünffache gegenüber 1977).

Das Absterben dieser Bio-Indikatoren wird von Univ.-Prof. Dr. Bortenschlager vor allem auf die Zunahme des Straßenverkehrs zurückgeführt. Vor zehn Jahren lag die Hauptursache noch in der Schwefeldioxydbelastung der Luft durch den Hausbrand.

Der Umweltschutzauditor von Innsbruck hat im Zusammenhang mit der Vorstellung der Flechtenkartierung wiederum die Forderung nach Realisierung des "Verkehrsverbundes Innsbruck" erhoben. Es wäre dies ein sehr wichtiger Beitrag zur Reduktion der Luftbelastung der Tiroler Landeshauptstadt.

Die Verwirklichung des Verkehrsverbundes hängt jetzt nur mehr von Ihrer Entscheidung über den Einsatz von Mitteln des Familienlastenausgleichsfonds für die Schülertransporte ab.

Die unterzeichneten Abgeordneten richten daher an die Frau Bundesminister für Umwelt, Familie und Jugend die nachstehende

A n f r a g e :

Wann werden Sie die Entscheidung über die Finanzierung der Schülertransporte im Raum Innsbruck treffen?

# Flechtenstudie belegt: Verkehr verursachte eine dramatische Erhöhung der Luftbelastung

Botanik-Institut der Universität erstellte mit Unterstützung der Stadt neue „Flechtenkartierung“ — Vergleich 1977 mit 1987 zeigt große Ausdehnung der „Flechtenwüste“ — Lanz für den öffentlichen Verkehr

(Eiz) Dramatische Verschärfung der Vegetationsbelastung durch Luftschadstoffe in den letzten zehn Jahren im Großraum Innsbruck — der Verursacher steht fest: Es ist eindeutig der Verkehr! Dies ist, auf den kürzesten Nenner gebracht, das Ergebnis einer Studie des Botanischen Instituts der Universität, die mit Unterstützung der Stadt erstellt und auf einer gemeinsamen Pressekonferenz des Bürgermeisters und des Umweltschutz-Stadtrats von Univ.-Prof. Dr. Sigmar Bortenschlager vom Botanik-Institut erläutert wurde. Unbestechliche „Gutachter“ waren die Flechten: Die „Flechtenwüste“ hat sich in Innsbruck im vergangenen Jahrzehnt gut und gern verfünfacht!

Flechten („Bärte“ an den Bäumen, „Landkarten“ auf Brettern und Steinen) sind Lebewesen aus Pilz und Alge in einem sehr empfindlichen Gleichgewicht. Sie haben keine Wurzeln, nehmen ihre Nahrung nur aus der Luft und sind daher sehr empfindlich gegen Luftverschmutzung. Je nach dem Grad der Luftbelastung sterben verschiedene Flechtenarten aus — und darauf basiert die Luftgütekarte der Wissenschaft: Sie reicht von Zone I (keine Luftverunreinigung, alle Flechten kommen vor) bis zur Zone V (sehr starke Belastung, keine Flechte auf einem Baum kann überleben).

## Der Wahrheit ins Auge schauen

Flechten können als Bio-Indikatoren, was ein Meßgerät nicht kann: Sie erfassen die kombinierte Wirkung verschiedener Luftschadstoffe über einen längeren Zeitraum hinweg. Und die kann sich potenzieren! Innsbruck ist die erste Stadt in Österreich, in der in drei aufeinanderfolgenden Intervallen eine sogenannte „Flechtenkartierung“ erfolgte. Erstmals haben Botaniker der Universität 1947 die Flechtenausbreitung erhoben und kartiert; dann wieder 1977, und zuletzt 1987. Diesmal mit Unterstützung der Stadt, denn „wir wollen der Wahrheit ins Auge schauen und die Bevölkerung über den tatsächlichen Stand informieren“, wie Umwelt-Stadtrat Dr. Josef Rettensmoser auf der Pressekonferenz betonte.

## Strenge Heizolvorschrift trug Früchte

Die „Wahrheit“ ist nicht gerade erbaulich. Bei der Untersuchung 1977 (obere Karte) trat die schlechteste Zone V, die „Flechtenwüste“ (in den Karten im Zen-

trum, grau) nur im dichtbesiedelten Innenstadtbereich auf. 1987 hat sie sich (untere Karte) auf das Vier-, bis Fünffache vergrößert. Sie zeigt nicht mehr eine kompakte Gestalt, ihr Bild ist heute ungemein differenziert. Die Wissenschaftler schließen daraus, daß heute andere Faktoren für die Luftbelastung verantwortlich sind als vor zehn Jahren. Damals belastete Schwefeldioxid aus dem Hausbrand die Luft. Es wurde inzwischen durch Maßnahmen der Stadt — strenge Heizolvorschriften — maßbar so sehr verringert, daß es, so Univ.-Prof. Dr. Bortenschlager, „bei der Fleckenkartierung 1987 gegenüber der Belastung durch den Verkehr weitgehend in den Hintergrund getreten ist.“

Schon die Lage und die Form der jetzt stark belasteten Zonen — sie erstrecken sich fingerförmig entlang der Hauptverkehrswege und Ausfallstraßen in weniger belastete Gebiete hinein — weist auf den Verkehr als Verursacher hin. Ganz neu tritt die Zone V am Paschberg und in Hall auf. Die Autobahn gab es zwar auch schon vor zehn Jahren, doch der

## Lassen wir öfter das Auto stehen!

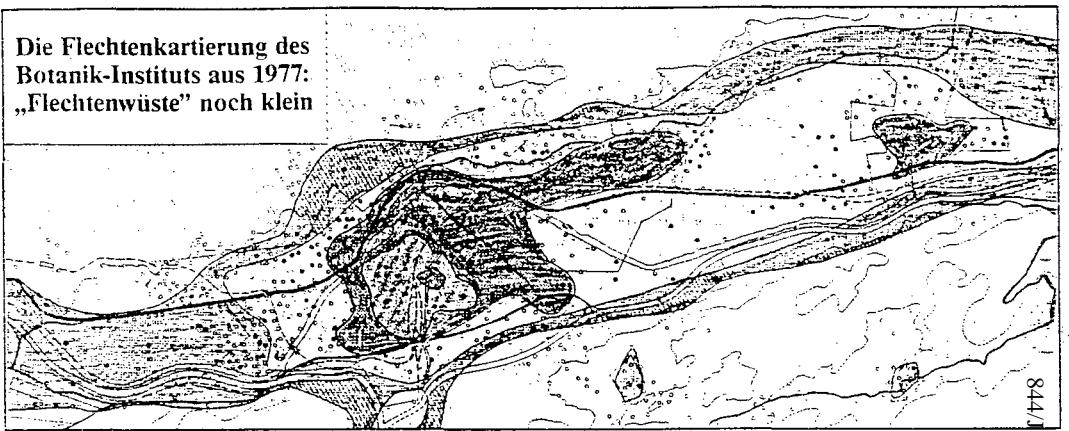
*Die Entwicklung der Luftgüte in Innsbruck in den vergangenen zehn Jahren ist nicht erfreulich. Doch in den anderen Landeshauptstädten ist es um nichts besser, weiß Univ.-Prof. Dr. Bortenschlager. Diese Studie wird „Munition“ für die Verantwortlichen beim Treffen unumgänglicher Maßnahmen sein.*

Zur Besserung beitragen kann und soll jeder: Das Umsteigen auf ein öffentliches Verkehrsmittel für die Fahrt zur Arbeit wäre ein sehr wichtiger Schritt.

## Vergleich 1977—87: Verkehr bedeutet „Flechtenwüste“!

Die beiden Flechten-Karten rechts (1977) und unten (1987) zeigen das Intal zwischen Krambergen links und Hall rechts: im Zentrum liegt Innsbruck. Der graue Raster bedeutet „Flechtenwüste“ (Zone V), das Braun die „Kampzone“ der Flechten (Zone IV). Gelb wäre die Luft im normalen Siedlungsgebiet (Zone III). Grün zeigt bereits leichte Beeinträchtigung, doch noch gute Luft an (Zone II). Weiß markiert die Zone I — unbefestigte Landwirtschaft.

## Die Fleckenkartierung des Botanik-Instituts aus 1977: „Flechtenwüste“ noch klein



## Vergleichskarte 1987: Die „Todeszone“ für Flechten ist nun erschreckend groß

